

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885**

48 (23.4.1885)



# Durlacher Wochenblatt.



N<sup>o</sup>. 48.

Ercheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 23. April

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gepostete Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Anzeige erlischt man Tags zuvor die  
Spätestens 10 Uhr Sonntags.

1885.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 14. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111: Publiß, Hauptmann und Kompagnie-Chef, dem Regiment, unter Beförderung zum überzahligen Major, aggregirt; Spangenberg, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef; und v. Randow, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.

Karlsruhe, 21. April. Im Großherzogthum Luzern wird vom Publikum, namentlich aber von den Behörden, lebhafteste Beschwerde darüber geführt, daß Briefe aus Deutschland dahin anstatt mit 20 Pf. immer noch mit nur 10 Pf. frankirt werden und deshalb mit Straßporto belegt den Empfängern zukommen, wodurch viele Störungen entstehen. Es wird deshalb wiederholt in Erinnerung gebracht, daß für die Korrespondenz nach Luzern nicht der innere deutsche Tarif, sondern der Weltposttarif anzuwenden ist, wonach frankirte Briefe 20 Pf. für je 15 Gramm, Postkarten 10 Pf., Druckfachen und Waarenproben 5 Pf. für je 50 Gramm, Waarenproben jedoch mindestens 10 Pf. u. s. w. kosten. Das Gleiche gilt für die Korrespondenz nach der Insel Helgoland.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Vereinigten Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft findet am 7. Mai d. J. statt. Die Dividende wird von der Verwaltung mit 8% in Vorschlag gebracht.

G Durlach. Behufs Hebung und Förderung des Gartenbaus ist beabsichtigt, hier einen Gartenbau-Verein ins Leben zu rufen und wird zur Besprechung und Beschlußfassung hierüber Samstag den 25. April, Abends 1/8 Uhr, in dem Gasthause zur Krone hier eine Versammlung der Gärtner, Gartenbesitzer, sowie Garten- und Blumenfreunde

stattfinden. Herr Gartenbaulehrer Bach in Karlsruhe hat sein Erscheinen freundlich zugesagt und wird über Wesen und Zweck solcher Vereine Auskunft ertheilen. Recht zahlreiche Beteiligung, auch von außen her, ist im Interesse dieser sicherlich wichtigen Sache erwünscht und nothwendig.

— Zum Hauptgeschworenen bei der 2. Quartalsitzung des Schwurgerichts in Karlsruhe wurde aus dem Bezirk Durlach der Privatier M. Fabry aus Jöhlingen durch das Loos bestimmt.

### Deutsches Reich.

\* Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Freitag das Volksschullehrer-Pensionsgesetz in dritter Lesung im Wesentlichen nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen und bleibt es demnach dabei, daß die Pension bis zu der Höhe von 750 M. von der Staatskasse zu zahlen ist.

\* Die in Folge eigenthümlicher Umstände etwas länger als gewöhnlich verzögerte Neubesehung des sächsischen Gesandtschaftspostens in Berlin an Stelle des verstorbenen Herrn v. Nostiz-Wallwitz ist nunmehr erfolgt und der in der Nähe Leipzigs reich begüterte Graf von Hohenthal und Bergen zum neuen Vertreter Sachsens am Berliner Hofe ernannt worden.

\* Der Ausfall der Reichstagswahl im Wahlkreise Teltow-Beskow-Storkow-Charlottenburger ist zwar ziffermäßig immer noch nicht genau bekannt, indessen steht fest, daß der bisherige Vertreter desselben, Prinz Handjerg, mit bedeutender Majorität gegen den freisinnigen und den sozialdemokratischen Kandidaten wiedergewählt worden ist. Der Wahlkreis ist demnach von der konservativen Partei behauptet worden, obwohl die Deutschfreisinnigen, welche schon früher im Besitze desselben gewesen sind, alle Anstrengungen gemacht hatten, den Wahlkreis wieder zu erobern. Die Erfolge, welche die freisinnige Partei bei den Reichstagswahlen in Oldenburg und Malchia zu verzeichnen hatte, schienen für dieselbe ein günstiges

Omen auch bezüglich der Charlottenburger Wahl zu sein und nun hat die unter den Thoren Berlins geschlagene Wahlenschlacht mit einer entschiedenen Niederlage der Freisinnigen geendet! Während noch vor drei Jahren der fortschrittliche Kandidat Wöllmers beinahe 10,000 Stimmen erhielt, sind diesmal für den freisinnigen Kandidaten, den früheren Sezessionisten Dr. Barth, allgemeiner Schätzung nach, wenig über 6000 Stimmen abgegeben worden. Sollte dieser auffällige Stimmenrückgang die freisinnige Parteileitung nicht bezüglich ihrer Behauptung, daß die Kornzölle auch in vorwiegend ländlichen Wahlkreisen — und ein solcher ist doch der Teltow-Beskow-Storkow-Charlottenburger — auf wachsenden Widerstand stießen, ruhig machen?

— Ein junger preußischer Magnat, dessen Einnahmen jährlich mehr als eine viertel Million betragen, hat neulich an einem Abend 800,000 M. verspielt.

— In dem Prachtschloß Herrenchiemsee des Königs Ludwig ist eine Uhr im Werthe von 90,000 M. abgeliefert worden; 16 Gehülften haben an ihr 1 Jahr 3 Mon. gearbeitet.

— In Bieber in Hessen strickte eine Frau rothgefärbtes Wollengarn und dachte nicht an eine kleine Schnittwunde an der rechten Hand. Bald aber verspürte sie heftige Schmerzen im Arm, derselbe schwellte an und bald auch die ganze Brust. Am 5. Tage starb sie trotz aller Kunst der Aerzte.

— Professor Jäger begiebt sich in den nächsten Tagen nach Dresden, um dort den „ersten allgemeinen Jägerianer-Tag“ zu eröffnen. Wahrscheinlich wird bei diesem Anlaß Prof. Jäger vor einer Versammlung von lauter „Wollenen“ seine neuesten Erfindungen und Entdeckungen erklären.

— Ein Rekrut in Berlin simulirte Taubheit und wurde darauf hin längere Zeit im Militär-Lazareth von den Aerzten beobachtet. Schon sollte derselbe aus dem Dienst entlassen werden, als eines Tages ein vor ihm die Treppe

## Feuilleton.

### Der Kampf ums Glück.

Erzählung von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

12. Kapitel.

Es war Sonntag, ein trüber sonnenloser Tag, mit jener melancholischen Färbung, welche dunkle schwermüthige Gedanken in dem Menschenherzen hervorruft. Die Luft war lau und lind und kündete kommende Frühlingswonnen, aber düstere graue Schleier verhüllten das geheimnißvolle leise Wehen und Weben in der Natur, welches dem Erwachen des Frühlings vorangeht. — Dem, in dessen Herzen irgend ein Kummer nistete, dem dünkte es heute doppelt schwer, denselben zu tragen, es war, als traure die ganze Natur, als ginge ein tiefer Klagen durch das Weltall.

Auch durch Magda's junges Herz zitterte dieser Klagen; tief traurige Gedanken zogen durch ihr Gemüth. — Wieder und immer wieder wiederholte sie sich die Worte, welche der Baron Folger bei jenem letzten Zusammensein zu ihr gesprochen; sie sah sein schönes schwärmerisches Antlitz mit dem Ausdruck von Zweifel und Trauer sich zu ihr niederbeugen und die düstere Frage an sie richten: warum blieben Sie nicht in ihrer stillen Heimath, was trieb sie hinaus auf diesen heißen Boden? Und die Kunst, welcher sie sich mit allem Enthusiasmus hingegen, verlor ihr strahlend schönes Aussehen,

sie sah überall die dunklen Schattenseiten. Ach, mit Freunden wollte sie dieselbe opfern, ihr Leben ihm widmen, die düstern Wolken von der edlen Künstlerstirn verschuchen, und jenen ruhig heiteren Ausdruck auf dem geliebten Antlitz wieder hervorrufen.

Langsam vergingen die Stunden des Nachmittags, mit Herzklopfen sah sie den Abend herannahen, der vielleicht, so hoffte sie, den Ersehnten in ihre Nähe führte. Die Abende, wo sie, wie heute, nicht in der Oper beschäftigt war, pflegte der Baron Folger meistens unten im Salon der Frau Senno in Magda's Gesellschaft zu verbringen. Auch heute würde er kommen, gewiß, er mußte kommen. Von Sehnsucht getrieben, sagte sie sich das und sah sich im Geiste mit ihm in der traulichen Fenster-nische sitzen. Da würde er ihr sagen, was sein Herz bedrückte, und sie, sie durfte ihn trösten.

So weit war sie in ihrem Gedankengang gekommen, als Gabriele sie störte. Gabriele hatte das schöne Haupt mit einem weißen Tuch umwunden und klagte sehr über Kopfschmerz.

„Sie müssen mir schon den Freundschaftsdienst erweisen, und heute Abend die Agatha für mich singen,“ bat sie dringend. „Das Kopfschmerz steigt sich stets zum Abend, ich bin es wirklich nicht im Stande; vielleicht kann ich Ihnen in Bälde einen Gegendienst erweisen.“

Magda schaute verwundert auf die schöne Leidende. Kopfschmerz zu haben, war sonst gerade deren Sache nicht; dazu blickten die dunklen Augen Gabriels so durchtrieben unter dem

weißen Tuch hervor, daß ihr ein gelinder Zweifel an der Wahrheit ihrer Neben kam. Aber was half es, Gabriele bat so dringend, die Zeit war so kurz anberaumt, um noch irgend ein anderes Arrangement zu treffen, daß sie sich mit schwerem Herzen in das Unvermeidliche fügte.

„Ich bin Ihnen unendlich dankbar,“ jagte Gabriele mit mattem Ton, während ihre Augen triumphirend funkelten. „Verzeihen Sie, wenn ich Sie so schnell verlasse, doch ich bedarf dringender Ruhe.“ Damit rauschte sie zur Thür hinaus.

Magda hatte wenig Zeit zu verlieren. Sie begann einzelne Partien der aufgetrockneten Rolle durchzusingen, dann kleidete sie sich an und fuhr hinaus in die schwüle, fast beängstigende Luft. Alle sehnsüchtigen, liebenden Gedanken wurden zurückgedrängt vor dem bitteren Nuß. Aber es dünkte ihr schwer, unendlich schwer, sich in die Rolle der liebenden Jägerbraut hineinzufinden, während er, dessen Gegenwart allein ihr die weichen, warm empfundenen Töne aus dem Herzen zu locken verstand — fern von ihr weilte, vielleicht in Sehnsucht ihrer harrete.

Gabriele hatte sogleich, nachdem sie Magda verlassen, sich des weißen, entstellenden Tuches entledigt, eine Rose in die dunkle Flechtenhülle gesteckt, und stand jetzt dem Baron gegenüber, ihm anmüthig lächelnd die weiße Hand entgegenstreckend. „Sie müssen heute mit meiner Gesellschaft fürlieb nehmen,“ rief sie ihm entgegen. „Mama hat sich ihrer Migräne wegen schon zurückgezogen.“



herabschreitender Arzt wie im Selbstgespräch äußerte: „Der Herr ist so zufrieden und hat keine Ahnung, daß er heute Morgen aus Versehen Gift einnahm.“ Da schrie der angeblich Taube plötzlich auf und faßte mit beiden Händen nach dem Magen. „Kommen Sie, Freundchen,“ riefte ihn der Arzt, „und lassen Sie sich in der Kaserne schnell ein Gegengift geben.“

— Zölle, nichts als Zölle beräth der Reichstag. Am 17. April war zuerst der Branntwein an der Reihe, der Eingangszoll für denselben wurde von 48 auf 80 Mk. pro Doppelzentner erhöht. Dann kamen fremde Weine an die Reihe, die 48 Mk. bezahlen müssen, fremdes Geflügel, das pro 100 Kilo mit 30 Mk. und fremder Honig, der nunmehr mit 30 Mk. belegt wurde.

— Die Enten scheinen in diesem Jahr wieder gut zu gedeihen. An der Nachricht, daß Prinz Wilhelm eine militärische Broschüre über den gallischen Krieg verfaßt habe, die das Wohlgefallen Moltke's und Waldersee's und den Beifall sämtlicher Militärs gefunden haben sollte, ist nach der Kreuz Zeitung kein wahres Wort. Er wird sie aber noch schreiben.

— Dem 81jährigen Grafen Wilhelm v. Taubenheim in Stuttgart, der zwei Königen in einflussreicher Stellung gedient und 50 Jahre lang täglich ihnen Vortrag erstattet hat, wird öffentlich nachgerühmt, daß er Niemandem jemals geschadet, vielen aber nach Kräften genützt hat. Dieser Charakterzug glänzt heller als der glänzendste seiner vielen Ordenssterne.

[Krieg im Frieden.] Die Post erzählt folgende Episode aus dem Jahre 1871: Der Kaiser, ruhmgekrönter Sieger, war unter dem enthusiastischen Zujuchzen des Volkes in Berlin eingezogen. Vor dem Standbilde Blüchers haltend, defilirten vor ihm, weithin im Winde flatternd und rauschend die seidenen französischen fünf- und fünfzig eroberten Fahnen, mit stürmischen Hurrahs von der Menge begrüßt. Fürst Bismarck, der beim Eintreten unter dem Thor dem Kaiser eine kurze Meldung machte und ebenso kurzen Bescheid erhalten, hielt hinter dem Kaiser, unruhig im Sattel rüdend, sich umsehend. Ein Bekannter von ihm, an ihn herantretend, fragte: Durchlaucht suchen? Papier und Bleistift! Die Brieftasche eines Dienstmannes lieferte das Nöthige. Der Fürst, eilig auf der Lende schreibend, hob das Papier in die Höhe. Eine Depeche, sagte er, wer bringen? Ich, erwiderte der Angeredete. Ich danke, sagte der Fürst, Sie können sie lesen! Eilig die Menge trennend, las der Bote in der ruhigen Behrenstraße:

„An den deutschen Vorpостenkommandanten vor Paris. Wenn die französischen Vorpостen weiter vorgehen, greife ich sie die selben an.“

„Und Sie?“ fragte der Baron, „sind Sie nicht aktiv heute? Ich las doch ihren Namen auf dem Bettel!“

„Um Gott, sehen Sie mich nicht so finster drohend an! Ich war nicht aufgelegt, die Agatha zu singen, und Magda war mit Freuden bereit, die Rolle zu übernehmen. Ich denke auch, Normann wird entzückt sein, wenn er sie als holde Jägersbraut in den Armen hält.“

„Also, heute war ja wohl der Tag, wo sie mir die Wahrheit Ihrer neulichen Reden beweisen wollten!“ rief der Baron erregt. „Ich war ein Thor, auf diese Reden nur zu hören, zu zweifeln an ihr! Jetzt ist Alles wieder klar, die dunklen Schatten, welche Sie heraufbeschworen, sind verflogen, seit ich sie wieder sah, seit ihr banger, fragender Blick mich traf. Nein, diese schuldlos reinen Züge können nicht trügen! Die Oper ist nicht lang, ich werde Magda hier erwarten.“ Mit diesen Worten warf er sich auf ein Fauteuil.

Gabriele biß sich auf die Lippen und wandte sich dem Fenster zu.

„Bewünscht,“ murmelte sie, „wo in aller Welt mag sie ihn aufgetrieben haben, doch noch ist Polen nicht verloren! Vermag ich ihn zur rechten Zeit an das Fenster zu locken, und handelt Normann nach unserer Verabredung, dann, mein Herr Baron, werden Sie anders denken von diesen schuldlos reinen Zügen.“

„Womit befehlen der Herr Baron, daß ich ihm die Zeit vertreibe,“ wandte sie sich jetzt mit einem unterwürfigen Kommerjungfernknecht an denselben. „Soll ich singen, spielen?“

Welcher Moment! Das war der Krieg. So dicht lagen die Würfel des Friedens und des Krieges neben einander. Hier zum frohen Friedensmarsch die Fahnen sich entfaltend, dort das gezückte Schwert zum Schlage erhoben. — Was war geschehen? Die französischen Truppen hatten einseitig ihre Vorpостen über die verabredete Linie hinaus vorgeschoben und das deutsche Kommando fragte an, ob es seine Linie festhalten oder der französischen Bewegung Raum geben solle. Trefflich bedient durch den damaligen Militärbevollmächtigten Grafen Waldersee, in dessen Hände die Depeche gelangte, verschwand das scheinbare Wölkchen so rasch wie es gekommen, und im unveränderten Glanze strahlte die Sonne des Friedens über Europa.

#### Frankreich.

\* Das kaum hergestellte friedliche Einvernehmen zwischen Frankreich und China droht bereits wieder bedenklich erschüttert zu werden. Einer Meldung der Pariser offiziellen „Agence Havas“ zufolge lassen die neuesten Nachrichten aus China neue Zwischenfälle befürchten, und zwar infolge der dem Admiral Courbet zugegangenen Weisung, Formosa nicht zu räumen. Mehrere Pariser Blätter sprechen sich dahin aus, Frankreich solle als Kompensation für die Räumung Formosas einstweilen die Fischerinseln behalten. Der Umstand, daß die in den Friedenspräliminarien festgesetzte Räumung Formosas seitens der Franzosen wieder aufgeschoben worden ist, deutet darauf hin, daß die chinesische Regierung bei der Ausführung des Friedensvertrages plötzlich Schwierigkeiten macht, und das neue französische Kabinett wird hierbei gleich Gelegenheit haben, seine Umsicht und Energie zu zeigen.

#### England.

\* Der englisch-russische Konflikt trägt fortgesetzt die friedlichere Physiognomie zur Schau, die er in jüngster Zeit angenommen hat. In London wie in Petersburg betont man, wie erwünscht eine friedliche Lösung der Differenzen wegen der afghanischen Grenze für beide Theile wäre und wenn man auch an der Thematik dann und wann noch ein bißchen mit dem Säbel raffelt, so hat sich doch auch in England das kriegerische Fieber ganz bedeutend abgekühlt. Inzwischen haben sich die Russen in Pendschdeh bereits häuslich eingerichtet und hat General Komaroff daselbst eine provisorische Regierung eingesetzt, so daß man sich in London wohl oder übel mit dem Gedanken wird vertraut machen müssen, daß die Russen in Pendschdeh bleiben werden. Parallel mit den afghanischen Wirren gehen Unruhen in dem ehemaligen Chanate Kaschggar, wo eine mo-

hammadanische Insurrektion ausgebrochen ist. Die Aufständischen haben die chinesischen Truppen nach einem heftigen Kampfe geschlagen und die bedeutende Stadt Jarkend besetzt.

\* Die irische Rundreise des englischen Thronfolgerpaars hat bekanntlich zu unliebsamen Zwischenfällen geführt, die von den Nationalisten hervorgerufen wurden. In Cork, das überhaupt wegen der Rohheit und Streitsucht seines Pöbels bekannt ist, kam es sogar bei der Anwesenheit des prinziplichen Paars zu Straßentumulten und wenn vielleicht auch die anständigeren Elemente unter der Nationalpartei diese Pöbelzerzeuße mißbilligen, so werfen letztere doch immerhin ein bedenkliches Licht auf die Stimmung der irischen Bevölkerung gegenüber England. Mit dieser Stimmung müßte aber England im Falle eines Krieges mit Russland rechnen, jeder russische Sieg würde auf der „grünen Insel“ sicher mit Genugthuung begrüßt werden und den irischen Revolutionären den Kamm schwellen lassen. Vielleicht, daß die bisherigen Ergebnisse der irischen Reise des Prinzen von Wales die englische Regierung veranlassen, die Stimmung der Bevölkerung Irlands mit in den Kreis ihrer Berechnungen zu ziehen, und möglich, daß dies ein Faktor ist, der zu Gunsten des Friedens mit in die Waagschale fällt.

— Die englische Regierung läßt in Gwidd eine Kanone von ungewöhnlichen Dimensionen anfertigen. Ihr Gewicht beträgt 112 Tonnen, das der Lafette 91, das Gesamtgewicht also 203 Tonnen. Es ist ein Hinderlader. Seine Länge beträgt 13,30 Meter, das Kaliber 405 Millimeter.

#### Amerika.

\* Die Streitigkeiten der centralamerikanischen Republiken sind durch einen vorläufigen Friedensvertrag beendet; auf einen zu Acapulco abzuhaltenden Kongresse seitens der Bevollmächtigten der verschiedenen Staaten soll dann der definitive Friedensabluß erfolgen.

Supplement zu Brockhaus' „Konversations-Lexikon“. In seiner gegenwärtigen dreizehnten Auflage ist dieses Nachschlagewerk unzweifelhaft das neueste und zuverlässigste; Zeit wie Illustrationen folgen den Fortschritten in Wissenschaft, Kunst und Gewerbe, den Wandlungen im politischen und Kulturleben, den statistischen Ergebnissen und geographischen Daten bis auf die jüngsten Tage herab. Da aber die Herstellung eines so umfassenden Werks sich über den Zeitraum von mehreren Jahren erstreckt, die ersten Bände daher bei Erscheinen des letzten schon wieder Lücken aufweisen müssen, so hat sich die Verlagshandlung, wie wir hören, entschlossen, einen Supplementband nach Vollendung des großen Werks zu veröffentlichen, der die während der letzten Jahre eingetretenen Veränderungen sämtlich berücksichtigen, unter anderem auch schon die Resultate der im nächsten Dezember stattfindenden Volkszählung enthalten wird.

„Ja, bitte etwas Musik,“ bat der Baron, „ich fürchte, die Zeit wird mir sehr lang werden.“

„Sehr schmerzhaft für mich!“ sagte Gabriele und setzte sich an den Flügel, eine Beethoven'sche Sonate beginnend.

Der Baron legte die Hand über die Augen und ließ sich von den weichen Tönen des Adagio der herrlichen Mondschinsonate in träumerische Ruhe wiegen. Es waren süße Träume, die an seinem Geiste vorüberzogen. Eine andere holde Gestalt sah er am Flügel sitzen in der fernern Heimath, sein Weib. — Die hohen Flügelthüren in dem alterthümlichen Saale des heimathlichen Schlosses waren weit geöffnet, das Brausen des Meeres verwob sich mit den Tönen, die die geliebten Hände von den Tasten lockten. — Magda ein Lied, bat er wohl und die melodische Stimme erfüllte den weiten Raum. Er, er allein durfte derselben lauschen; draußen stand er an dem eisernen Gitter des Balkons gelehnt, über ihm rauschten die Wipfel hoher Buchen, und das Meer, es sang seinen alten, urwigen Gesang. Einsam, fern von der Welt ein reines Glück genießen, ist es nicht das Höchste, was der Mensch erlangen kann? sagte er sich. — Und ich will es erreichen, heute noch soll das entscheidende Wort gesprochen werden!

Gabriele warf von dem Flügel aus prüfende Blicke auf den Träumer.

Die Sonate war beendet, sie stand auf, öffnete hastig beide Fensterflügel, daß die laue Nachtluft erquickend in das heiße Zimmer drang.

„Wie herrlich!“ rief sie, „alle Wolken haben sich zertheilt, der Mond steigt eben herauf, es

ist wie eine Vollmondsnacht im Frühling. Sie lieben es ja, Herr Baron, in den Mond zu schauen, kommen Sie, spinnen Sie Ihre süßen Träume weiter, hier im Silberlichte des Mondes.“

Der Baron trat jetzt heran an das Fenster. Beide blickten stumm auf die stille, menschenleere Straße. Gabriele athmete schwer; mit einem irren, hoffnungsvollen Blick schaute sie auf das edel schöne Angesicht neben sich, der Ausdruck eines allmächtigen Gefühls durchleuchtete dasselbe. Er schien ihre Nähe vergessen zu haben, mit gespannten, erwartungsvollen Blicken schaute er die Straße hinunter der Richtung zu, von welcher Magda kommen mußte.

Bitterer Hohn spielte um die Lippen des schönen Mädchens; sie bebte vor innerer Erregung, in die Kniee hätte sie sinken mögen, um seine Liebe flehen. Ach, ungehört würde ihr Flehen an seinem Ohr verhallen, verwundert würde er auf sie herabblicken und ihr sagen: Daß es nur ein Weib auf der Welt gäbe, liebens- und begehrenswerth für ihn! Ha, flüsterte er jetzt nicht ihren Namen? Magda, in zärtlich warmem Ton, und die ganze süße Schwärmerei erster Liebe ruhte wie eine Dichtung auf seinem Antlitz. (Fortsetzung folgt.)

#### Verchiedenes.

— Zum erstenmal in ihrem Leben trägt Kaiserin Eugenie Tintenflecke an den Fingern, sie schreibt nämlich an den Denkwürdigkeiten ihres Lebens, die auch manchen Alex zeigen.



# Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

## Bekanntmachung.

### Die Prämierung von Zuchtstuten und Stutenfohlen betreffend.

Für gute Zuchtstuten im Alter von 2-6 Jahren — für zweijährige, welche eine Waide nicht begehren, jedoch nur dann, wenn ihre Abstammung von einem mit badischen Staatsmitteln unterstützten Hengste durch Vorzeigen des von dem betreffenden Bürgermeisteramt auf der Beschluskarte bestätigten Geburtscheins bei dem Vorführen nachgewiesen wird — werden auch im laufenden Jahre Zuchtpreise im Betrage von 350, 200 und 120 Mark, und Aufmunterungspreise im Betrage von 40 Mark hiermit zur Bewerbung ausgesetzt; ferner für einjährige Stutenfohlen, welche bei einem Waidgange auf einer der von dem Staate unterstützten Wäiden während des Sommers oder, wenn zugleich ihre Abstammung von einem mit badischer Staatsunterstützung gehaltenen Hengste auf die oben bezeichnete Weise nachgewiesen wird, bei rationeller Stallaufzucht sich besonders entwickelt haben, Aufzuchtspreise im Betrage von 40 Mark.

Die Bewilligung der Zuchtpreise ist an die Bedingung geknüpft, daß die Preisstuten zwei Jahre lang zur Zucht verwendet und von solchen Hengsten gedeckt werden müssen, welche mit Staatsunterstützung gehalten werden. Sollten dieselben innerhalb dieser zwei Jahre nicht wenigstens einmal trächtig werden, so ist vom Besitzer mindestens die Hälfte des empfangenen Preises zurückzuerstatten.

Für solche Stuten, für welche im vorigen Jahre ein Aufmunterungspreis bewilligt wurde und welche sich seit der letzten Musterung entsprechend entwickelt haben, kann der vorjährige Preis auf den Betrag eines Zuchtpreises erhöht werden. Auch kann für einzelne hervorragende Stuten unter neun Jahren, welche zwei Fohlen geworfen haben und stets gut gehalten waren, der seiner Zeit gewählte Zuchtpreis von 120 Mark auf 200 Mark und 350 Mark erhöht werden, wenn von den Besitzern derselben die bei der erstmaligen Preisverleihung festgesetzten Bedingungen nochmals eingegangen werden.

Bei Anerkennung der Preise wird auf einen Beschlus ohne Griffe Werth gelegt.

Die Musterung der Stuten und Stutenfohlen und die Anerkennung der Preise erfolgt in den Monaten Juni, Juli, August und September durch eine Kommission, welche aus dem diesseitigen Sachverständigen für Pferdezuchtangelegenheiten, einem Thierarzte und je zwei Vertretern der landwirthschaftlichen Bezirksvereine zusammengesetzt ist.

Die Bewerbungen um Staatspreise für Stuten und Stutenfohlen sind längstens bis zum 15. Mai l. J. bei den Bürgermeisterämtern und von diesen sofort den Großh. Bezirksämtern einzureichen, welche letztere sie bis längstens 1. Juni d. J. hierher vorzulegen haben. Bewerbungen, welche nach dem 1. Juni bei uns einkommen, können bei der Preisvertheilung nicht berücksichtigt werden.

Die Bewerbungen müssen enthalten:

1. Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des Eigenthümers der Stute;
2. Alter, Farbe, Größe und Abzeichen, sowie
3. Abstammung der Stute;
4. Die Beantwortung folgender Fragen:
  - a. Ist die Stute gedeckt?
  - b. Hat sie schon Fohlen zur Welt gebracht?
  - c. Ist dieselbe von dem jetzigen Eigenthümer gekauft oder selbst aufgezogen?

Fohlen, welche eine vom Staate unterstützte Waide begehren, sind unter Bezeichnung der Waide, welche sie begehren, ebenfalls anzumelden.

Zeit und Ort der einzelnen Musterungen werden später bekannt gegeben.

Karlsruhe den 11. April 1885.

Großh. Ministerium des Innern.

A. A. d. Pr.:

M. Frey.

Nr. 5271. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden mehrmals in ortstüblicher Weise zu veröffentlichen.

Durlach den 18. April 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Nr. 3496. Die Firma Glacelergerberei Durlach in Baden von Hugo Witt, deren Inhaber Kaufmann Hugo Witt hier ist, wurde heute unter D. J. 183 des diesseitigen Firmenregisters eingetragen. Derselbe ist verheiratet mit Emma ged. Schlatter aus Mühlburg ohne vorherige Errichtung eines Ehevertrags.

Durlach, 18. April 1885.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Nr. 3497. Die Firma H. Kasper in Durlach, deren Inhaber der ledige Kaufmann Heinrich Kasper

hier ist, wurde heute unter D. J. 184 des diesseitigen Firmenregisters eingetragen.

Durlach, 18. April 1885.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

### Fahrrad-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am

Donnerstag, 23. April,

Vormittags 10 Uhr,

in der Kelterstraße Nr. 8 hier nachverzeichnete Fahrräder gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

- 1 Kanape, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 4 Golddruckbilder, 1 Spiegel,

- 1 ovaler Tisch, 1 Wanduhr, 2 Traperien, 115 Kirschbaumdielen (3 cm dick), 19 buchene Dielen (6-7 cm dick).

Die Dielen lagern vor der Stadtkeller und können dort eingesehen werden.

Durlach, 20. April 1885.

Der Gerichtsvollzieher:

Pleisch.

### Fahrrad-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege versteigere ich folgende Fahrräder gegen gleich baare Zahlung, und zwar:

Dienstag, 28. April,

Morgens 8 Uhr anfangend.

- Diverse Herrenkleider, Frauenkleider, Hemden, Jacken, Hüte, Unterhosen, Strümpfe, 40 Leintücher, 4 Bettcouverten, 30 Kissenüberzüge, 40 Handtücher, 30 Servietten, 12 Vorhänge, 59 Porzellanplatten, 140 Porzellanteller, 134 Messer, 53 Gabeln, 134 Biersteller, 31 Streichholzbehälter, 8 Bierleche, 1 Waage, 1 Gasföchapparat, 12 Salzbüchsen, 16 Senfkläse, 1 Fäßchen Senf, 1400 Stück Cigarren und sonst allerlei Haus- und Küchengeräthe.

Mittwoch, 29. April,

Morgens 8 Uhr anfangend:

- 1 Silberschrank, 1 großer Kleiderkasten, 4 Schifftoniere, 3 Brandklüften, 2 Kommode, 2 Waschkommode mit Marmorauflage, 1 Büffet, 3 ovale und 3 viereckige Tische, 1 Spieltisch, 1 Rauchtisch, 1 Nähtischchen, 2 Nachttische, 2 aufgerüstete Betten mit französischen Bettstellen, 3 Dienstbotenbetten, 4 Rohrstühle, 1 Regulator, 1 Stockuhr, 3 große Spiegel, 12 Bilder in Goldrahmen, 1 Küchenkasten, 1 Wanduhr, 8 Champagnergläser, 1 Liqueurservice, 1 Compotservice, 24 Messer mit silbernen Heften, 25 silberne Gabeln, 2 Stuis mit je 6 silbernen Gabeln, 1 Stui mit 12 silbernen Kaffeelöffeln, 1 Stui mit 6 silberne Kaffeelöffeln, 1 Stui mit Tranchir- und Salatbesteck, 1 silberner Vorlegelöffel, 1 silbernes Tortenmesser und Gabel, 1 Dessertmesser mit silbernem Heft und sonst verschiedenen Gegenstände.

Es wird hierbei bemerkt, daß die obigen Gegenstände bereits alle noch neu sind.

Das Versteigerungsort befindet in der Herrenstraße Nr. 21.

Durlach, 22. April 1885.

Der Gerichtsvollzieher:

Pleisch.

### Erklärung.

[Gröbtingen.] Ich, die Unterzeichnete, nehme die Beleidigung, welche ich gegen Christof Doyf Ehefrau ausgesprochen habe, öffentlich zurück.

Gröbtingen, 21. April 1885.

Christof Kumm Wittwe.

Zieglerwaaren- und Kalkausnahme  
Donnerstag den 23. und Freitag den 24. April bei Trautwein, Ziegeleibesitzer.



Hauptstraße 50 ist ein Laden sammt Wohnung auf den 23. Juli zu vermieten. Näheres bei R. Ad. Steinmeyer.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft beehren wir uns hierdurch zu der am **Donnerstag den 7. Mai d. J.,** Nachmittags 5 Uhr, im Hotel Germania zu Karlsruhe stattfindenden ordentlichen **Generalversammlung** ergebenst einzuladen.

Die Deposition der Aktien hat laut §. 29 des Statuts bis spätestens **Dienstag den 5. Mai d. J.,** Mittags 12 Uhr, an der Gesellschaftskasse zu Karlsruhe oder an der Kasse der Vereinsbank Berlin zu erfolgen.

### Tagesordnung:

Vorlage des vom Aufsichtsrathe abgefaßten Berichts über die Geschäfte des abgelaufenen Geschäftsjahres. Vorlage des von der Direktion verfaßten, vom Aufsichtsrathe als richtig bescheinigten Rechnungsabchlusses — Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Berlin, 17. April 1885.

### Der Aufsichtsrath

der vereinigten Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.  
Sternberg.

In meinem neu erbauten Hause an der Straße nach Weingarten sind zwei Wohnungen von je 2 Zimmern und aller Zugehör, auf Verlangen auch Schweinestall und Dungplatz, auf 23. Juli zu vermieten.

### Gottfried Storch.

Eine schöne Mansardenwohnung sammt Zugehör ist sogleich oder auf Juli an eine ruhige Familie zu vermieten

### Kirchstraße 14.

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern sammt Zugehör ist auf den 23. Juli zu vermieten. Zu erfragen

### Baslerthor 3.

Kelterstraße 4 ist eine Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör auf Juli zu vermieten.

Einige solide Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten. Auch können mehrere an einem soliden Mittagstisch teilnehmen  
Jägerstraße 4.

### Felder-Gyps!

bewährtes Düngemittel der Landwirtschaft. 20 Liter 23 Pf., bei **Bäumer, Bröbtingen** bei Pforzheim.

Zeit 10 Jahren bewährt!!!

### Gehör-Leiden,

als: Ohrenjaufen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte

### Gehör-Oel

mit der Schutzmarke des Ober-Stabsarzt u. Phyllitus **Dr. G. Schmidt.**  
Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung Mk. 3.50 zu haben:

Haupt-Depot für Süddeutschland in Stuttgart in der Hirsch-Apotheke, bei Herren Apotheker Zahn und Seeger.

Zeit 10 Jahren bewährt!!!



### Militär-Verein Durlach.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiermit von dem Ableben unseres Mitgliedes, Pensionär **Peter Merkel** in Kenntniß gesetzt. Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.  
**Der Vorstand.**

### Männer-Gesangsverein-Gemischter Chor.

Zu der am nächsten Sonntag, den 26. ds. Mts., im Saale des Gasthauses zur „Blume“ dahier veranstalteten

**Abendunterhaltung** beehren wir uns, unsere verehrlichen passiven Mitglieder und deren Familien-Angehörige und Freunde hiermit ergebenst einzuladen.  
**Der Vorstand.**

### Pianino & Harmonium!

**Pianinos**, kreuzsaitig, hohes und niederes Format, sehr schön im Ton, mehrjährige Garantie, bei solider Bauart und prachtvoller Ausstattung, sehr billige Preise.  
**Harmoniums** von jeder Größe, mit den neuesten Verbesserungen ausgestattet, mehrjährige Garantie, billige Preise, zum Verkauf ausgestellt bei

**E. Opitz**, Musikdirektor, Durlach, Mühlstraße 2, 2 Treppen.  
P. S. Zur gefl. Besichtigung ladet freundlichst ein **D. O.**

[Durlach.] Unseren geehrten Freunden und Freundinnen bei unserer Abreise in die Schweiz ein herzliches Lebenswohl!  
**Anton Trotter, Schlosser.**  
**Hans Reinauer, Schlosser.**

### Vaseline-Haar-Pomade

in Dosen à 10 Pf. empfiehlt **G. Hohloch**, Hauptstraße 47.

### Spargeln,

täglich frisch gestochen, werden stets zum Tagespreis abgegeben  
**Hauptstraße 81.**

### Zum Sehen:

Extragroße, vorzügliche **Strecken-Schwertbohnen**, per Pfund 55 Pfennig, empfiehlt

**J. B. Arespach** am Ludwigsplatz, Karlsruhe, 15. April 1885.  
Niederlage bei Hrn. Kaufmann **Jakob Daubenberger** in Gröningen.

### Putzpaste

in Dosen à 10 Pf. empfiehlt **G. Hohloch**, Hauptstraße 47.

### Welshorngrües,

sowie **Gutes Brodwehl** per Pfund 11½ Pf.

sind zu haben bei **Bäcker N. Steinmeh Wb.**

Ein neuer, größerer Schlüffel wurde heute Vormittag in hiesiger Stadt aufgefunden; derselbe kann der Expedition d. Bl. in Empfang genommen werden.

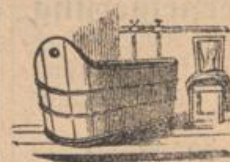
### Empfangs-Bescheinigung.

Der Unterzeichnete, Mitglied und Schatzmeister des Central-Ausschusses für die Vertheilung der Gaben an die Hinterbliebenen der in der Nacht vom 17. zum 18. März d. J. in der Grube Camphausen verunglückten Bergleute, bescheinigt hiermit, von der Expedition des „Durlacher Wochenblattes“ mit drei Postanweisungen vom 18. April 1885 zusammen die Summe von 825 Mark, in Worten: Acht Hundert zwanzig fünf Mark, empfangen zu haben.  
St. Johann a. d. S., 20. April 1885.

G. Saldy.

### Amalien-Bad.

### Bad- und Gartenwirthschafts-Eröffnung.



Die Eröffnung meiner Bade-Anstalt findet **Samstag den 25. April** statt.

Zu gleicher Zeit empfehle ich meine aufs Schönste eingerichtete **Gartenwirthschaft** mit reichhaltiger Speise- und Weinkarte, täglich frisch gestochene Spargeln, Export-Lagerbier in Flaschen (gekühlt), bei prompter Bedienung. Zahlreichem Besuche ergebenst entgegensehend, empfehle ich mich Achtungsvollst



**K. Weiss.**

NB. Herr G. F. Blum, Kaufmann hier hat die Gefälligkeit, auch dieses Jahr Abonnements-Billete für mich abzugeben.

### Die Dampf-Caffée-Brennerei

Gegr. 1837.

VON

Gegr. 1837.

**A. Zuntz sel. Wwe. Bonn & Berlin**



Hoflieferant,

bringt ihre Specialitäten:

**Gebrannte Java-Caffée's** in empfehlende Erinnerung.

Niederlage in Durlach bei Hrn. G. F. Blum. Proben auf Verlangen gratis.

### Sparkochherde, transportable Kessel

und emaillirtes, verzinnertes, geschliffenes und gußeisernes Kochgeschirr empfiehlt billigst

**Emil A. Schmidt.**

### Für die Emmendinger und Herbolzheimer Natur-Bleiche

übernimmt Tuch, Garn und Faden zum Bleichen

**Julius Loessel in Durlach.**

NB. Emmendingen an dem Elzfluh, Herbolzheim an dem Bleichbach. Beide Wasser sind zum Bleichen vorzüglich geeignet, daher diese Naturbleichen besonders begünstigt.



**MACK'S Doppel-Stärke**

(Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm a. D.)  
— Bewährtestes u. vollständig unschädliches Stärkemittel — gewährt grösste Erleichterung beim Plätten u. enthält alle erforderlichen Zusätze zur sicheren Herstellung von blendend weisser, gleichmässig straffer und sogenannter Glanzwäsche. Ueberall vorräthig à 25 Pf. per Carton von 1/2 &

### Spargeln,

täglich frisch gestochen, empfiehlt **Friedrich Seufert.**

**Reb- und Lattenspähle, Bohnenstrecken, Stangen und Schwarten** empfiehlt billigst **Johann Semmler**, Zimmermeister.

Mittelstraße 1 im 2. Stock ist ein Chiffonnier zu verkaufen.

**Billig zu verkaufen** ein bereits neuer Chiffonnier und eine Noßhaarmatratze **Hauptstraße 14.**

### Das große Bettfedern-Lager

**William Lübeck** in Altona verwendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund vorzüglich gute Sorte **M. 1.25** Prima Galbdannen „ 1.60 und „ 2.— Bei Abnahme von 50 Pf. 5% Rabatt.

Neue türkische **Zwetziggen, Apfel- und Birnenschnitze** billigt bei **J. W. Stengel.**

### Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, sowie für die vielen Blumenspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter

**Friederike Weiler**, geb. Goldschmidt, danken herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach, 21. April 1885.

### Dankagung.

[Durlach.] Die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

**Christian Raquot**,

ebenso die zahlreiche Leichenbegleitung und Blumenspendung insbesondere von Seiten seiner Jugendgenossen veranlassen uns, dafür den besten Dank auszusprechen.

Durlach, 22. April 1885.

Die trauernde Mutter und Geschwister.

### Todesanzeige.

[Durlach.] Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unseren lieben Vatten, Vater, Bruder, Onkel und Schwager

**Peter Merkel**,

Hausmeister a. D. der II. Hohen Kammer der Landstände,

heute Nachmittag um 3 Uhr nach schwerem Leiden zu sich zu rufen, und bitten um stille Theilnahme.

Durlach, 21. April 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. ds. Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus, statt. Sollte Jemand beim Anjagen vergessen sein, so gilt dieses als spezielle Einladung.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 23. April: 55. Ab.-Vorst. **Der Kiegende Holländer**, Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr.  
Freitag, den 24. April: 56. Ab.-Vorst. **Salemans Töchter**, Original-Vollständ in 4 Akten von Adolff L'Arronge. Rosa: Fr. Schubert vom Fürstl. Theater in Detmold, als Gast. Anfang 7 Uhr.

### Che-Rufgebot.

Adam Friedrich Meier, Bahnarbeiter, und Magdalene Christine Elisabeth Meier, Beide von hier.

### Stadt Durlach.

### Standesbuchs-Anzüge.

- 19. April: Valentin Haus, Landwirth, Ehemann, 59½ Jahre alt.
- 21. " Lijette Karoline, Bat. Philipp Lehberger, Zimmermann, 4 Monate alt.
- 21. " Peter Merkel, Hausmeister a. D., Ehemann, 82½ Jahre alt.
- 22. " Josephine geb. Krumm, Wittwe des Schneiders Josef Mers aus Groß-Wethen, 71 J. a.

Inspektion, Druck und Verlag von K. Zapp, Durlach.